



264. Löbgruben bei Steinheim im Hedarboden.

Staubstürme schlugen den zu Pulver zerreibbaren, kalkhaltigen Lehm, den sie in trocknen Steppen aufwirbelten, an den Bergen oder in der flachen Ebene zu mächtigen Polstern in tauendjähriger Ablagerungsarbeit nieder. Die Hohlräume, die die Wurzeln der immer wieder von neuen Staubfällen erdrückten Pflanzen bildeten, bewirkten stets senkrechten Abbruch der Lösswände, mögen sie vom Bache durchnagt oder vom Spaten abgestochen werden.

C. Veränderungen der Gesteinshülle durch innere Kräfte.

Streichen und Fallen der Schichten. Ursprünglich wurden sämtliche § 335. Schichtgesteine in horizontaler Lage abgesetzt. Wenn sie diese auch noch in vielen Fällen bis auf den heutigen Tag bewahrt haben (Bild 267), so sind sie doch auch vielfach in ihrer Lagerung gestört (disloziert) und in schräge (Bild 268) oder senkrechte (Bild 266) oder Lagerung in Bogenform (Bild 269, 270) gebracht worden. Die Lage einer dislozierten Schicht ist einmal bestimmt durch das Streichen der Schicht oder die Streichungsrichtung, welche die Richtung angibt, nach der hin die Schicht sich fortsetzt, oder anders ausgedrückt (Fig. 265), die den Winkel angibt, den die Schnittlinie $s-t$ von Schichtfläche und Horizontalebene mit der Mittagslinie einschließt. Natürlich ist die Lage einer dislozierten Schicht durch die Angabe ihres Streichens nicht eindeutig bestimmt; denn eine z. B. von W nach O streichende Schicht kann sowohl nach N als auch nach S geneigt sein. Zur eindeutigen Bestimmung der Lage muß darum außerdem noch das Fallen der



265. Das Streichen und Fallen der Schichten.